

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Veranstaltung: Tagesblatt Riesa,
General Nr. 20.

Verkaufsstelle: Leipzig 21364,
Groschke Riesa Nr. 22.

Für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 128.

Sonnabend, 5. Juni 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkasten monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für die Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; gelbdruckende und tabellarische 50%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. Beste Tarife. Bewilligte Rabatte erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierteiljährliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Verkehrs b. Drucker, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Druck und Verlag: Cramer & Winterlich, Riesa, Reichsstr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Butter- und Quarkabgabe betr.

Der Kommunalverband ordnet hiermit an, daß während der heißen Jahreszeit Butter fröhlicher am Tage nach der Herstellung den örtlichen Sammelstellen zuzuführen ist, damit sie erst durch fähige Aufbewahrung eine gewisse Festigkeit erhält. Bei der Herstellung der Butter ist, zumal in der heißen Jahreszeit, die größte Sorgfalt anzubringen, damit die Butter die besten Eigenschaften erhält. Nur dadurch wird es möglich, die Butter für ihre weitere Verwendung in gutem Zustande zu erhalten. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Quark, damit er durch die warme Luft nicht in Gärungszustand verfiel und sein einwandfreier Genuss gewährleistet bleibt, zunächst wöchentlich 2 mal den örtlichen Sammelstellen zuzuführen ist. Diese müssen hiernach, soweit der Quark nicht den örtlichen Verbrauchern gegen Vorben zugewiesen werden kann, ihn ebenfalls wöchentlich 2 mal den Hauptabgabestellen zuführen. Die Beteiligten bleiben bei Beanstandungen jeder zu seinem Teil für Befolgung der vorstehenden Bestimmungen ausdrücklich haftbar.

Großenhain, am 3. Juni 1920.

188 o IV.

Der Kommunalverband.

Brennspiritus.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 13. Juni 1916 über die Spiritusversorgung im Stadtbezirk Riesa wird hiermit folgendes bestimmt:

1. Haushaltungsstellen, welche für andere Kocharten (Gas, Elektrizität) erforderlichen Einrichtungen nicht besitzen, erhalten Brennspiritus-Bezugsmarken.
2. Anträge auf Gewährung von Bezugsmarken sind mündlich in der Polizeiwache nach folgender Ordnung zu stellen:
Montag, den 7. Juni, nachm. 2—5 Uhr von den Personen mit den Anfangsbuchstaben A—K,
Dienstag, den 8. Juni, nachm. 2—5 Uhr von den Personen mit den Anfangsbuchstaben L—T,
Mittwoch, den 9. Juni, nachm. 2—5 Uhr von den Personen mit den Anfangsbuchstaben U—Z.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 5. Juni 1920.

—* Mitteilungen aus der Ratssitzung vom 3. Juni 1920.

1. Von dem Entlassungsbesuch des Herrn Stadtrat Dr. Fröde nimmt der Rat Kenntnis. Er beschließt, Herrn Stadtrat Dr. Fröde am 15. Juni zu entlassen, vorausgesetzt, daß bis dahin eine Neuwahl durch das Stadtverordneten-Kollegium erfolgt ist.

2. In die Ratsschreibstube wird der Lagerarbeiter Otto Brendler von hier gewählt.

3. In die freigewordene Stelle der Fortleiterin für den Tageskinderhort wird Fräulein Rosa Berendt in Nachbarn gewählt.

4. Der aufgestellte Entwurf einer Ordnung für den Tageskinderhort wird dem Schulausschuss zur Vorberatung überwiesen.

5. Dem Verein für Gesundheitspflege wird die Erlaubnis zum Verkauf von Flaschen und alkoholfreien Getränken im Lust-Viertel und Herrn Karl Günther zum Verkauf von Limonaden im Verkaufstaben seines Grundstückes erteilt.

6. Mit Rücksicht auf die weitere Steigerung der Mufkosten wird der Kleinverkaufspreis für die Kartoffeln auf 23 Pf. für das Pfund festgesetzt.

7. Die Fischen aus der sächsischen Ernte sollen nunmehr an die Einwohnerinnen und zwar 1/2 Pfund für die Person zum Preise von 1.30 Mk. für das Pfund abgegeben werden. Die Ausgabe soll in der Stadtgärtnerei an der Elbe bezugsweise, beginnend mit dem 1. Bezirk (Stern), erfolgen.

8. Die künstlerische Schaubühne beschäftigt auch in diesem Jahre in verschiedenen Städten Vorstellungen zu geben. Es ist eine neunmonatliche Winterzeit vorgesehen, in deren Verlauf in den Städten, die sich der künstlerischen Schaubühne angeschlossen haben, je 10 bis 24 Vorstellungen in zwei Spielplänen abgeben werden sollen. Jedoch jede Stadt 8 oder 12 Vorstellungen in der ersten und die gleiche Anzahl in der zweiten Hälfte der Winterzeit bekommt. Zur Bequemlichkeit für die Besucher sollen für jede Reihe von 8 oder 12 Vorstellungen Mietsarten zu ermäßigten Preisen abgegeben werden. Da das Unternehmen nur zu begreifen ist, beschließt der Rat für 16 Vorstellungen Zusage zu geben und die besten Bedingungen — unentgeltliche Bereitstellung des Theatersaales, Licht und Heizung, des etwa erforderlichen Bühnenvorbaus und von 6 Arbeitern zum Auf- und Abbau der Bühne, Übernahme von 50 Prozent Reise- und Transportkosten der Zureise — zu erfüllen. Das Stadtverordneten-Kollegium ist um Mitentscheidung zu ersuchen.

—* Auf zur Wahl! Das deutsche Volk soll morgen an die Wahlurne treten, um den neuen Reichstag zu wählen. Wollte man vom Besuch der Wahlversammlungen auf die Wahlberechtigung schließen, so würde man sich allzu großen Hoffnungen auf eine gute Beteiligung der Wählerschaft an der Wahl kaum hingeben können. Nun hat aber dieser Tage ein Berliner Blatt darauf hingewiesen, daß bei manchen früheren Wahlen der Besuch der Versammlungen niederdrückend schlecht gewesen sei, während die Wahlbeteiligung die düsteren Voraussagen klagen gestraft habe. Es ist gewiß zu hoffen und zu wünschen, daß diese Beobachtung auch für die diesmalige Wahl zutreffen möge. In einer Besprechung trifft die Feststellung des Berliner Blattes aber doch nicht ganz das Richtige. Es ist nämlich nicht immer die Wahlbeteiligung in allen Kreisen der Wählerschaft eine sehr lebhaft gewesen. Man kann vielmehr ohne Übertreibung behaupten, daß der bürgerliche Teil der Wahlberechtigten in der Ausübung des Wahlrechts stets sehr lässig gewesen ist. Mit dieser Lässigkeit muß es endgültig vorbei sein. Wo sich noch Gleichgültigkeit breit machen sollte, da möge man des ersten Artikels der Reichsverfassung eingedenk sein, der sagt: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ Heute muß jeder,

dem das Schicksal des Vaterlandes nicht gleichgültig ist, begreifen, daß Wahlenthaltung unzulässig ist. Niemand darf gelassen zur Seite treten und sich von der Verantwortung für Deutschlands Zukunft drücken. Kein bürgerlicher Wähler und keine bürgerliche Wählerin darf der Wahlurne fernbleiben mit der Absicht, auf ihre Stimme werde es schließlich nicht ankommen. Die nationale Aufgabe, die des Reichstages harret, ist unendlich schwierig. Man muß nicht jeder von uns sein Bestes dazu tun, daß wir einen Reichstag bekommen, der sich erwachsen ist und in Wahrheit den Namen verdient, der so arg in Mitleid geraten ist. — einer Nationalversammlung! Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichstag verfassungsmäßig auf vier Jahre gewählt wird. Wer jetzt von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch macht, der mag bedenken, daß er sich auf vier Jahre jeder weiteren Gelegenheit bezieht, auf die Zusammenlegung der Vertretung des deutschen Volkes den ihm zustehenden Einfluß auszuüben. Darum auf zur Wahl! — Die Wahl findet in den Stunden von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt. Es sei aber an die Wähler und Wählerinnen die Bitte gerichtet, ihre Wahlhandlung möglichst schon bis mittags 12 Uhr zu erledigen.

—* 8661 Personen werden am 6. Juni in unserer Stadt wahlberechtigt sein. Das Wahlergebnis soll ausfallen wie folgt:

- | | |
|---------------------------------|----------------------|
| 1. Wahlbezirk (Waltshaus Stern) | 1423 Wahlberechtigte |
| 2. „ (Waltshaus Kronprinz) | 1438 |
| 3. „ (Waltshaus Köpfer) | 1215 |
| 4. „ (Waltsh. „Bett. Hof“) | 1370 |
| 5. „ (Elbterrasse) | 1821 |
| 6. „ (Waltsh. „Säch. Hof“) | 1394 |

Zur Wahl am 18. Januar 1919 waren in Riesa 11777 Personen wahlberechtigt. Die höhereiffer ergibt sich daraus, daß damals noch die Militärpersonen mitzählten.

—* Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Das Ergebnis der Reichstagswahl in unserer Stadt und, soweit möglich, aus den Orten der Umgebung wird morgen, Sonntag, abend am Schalter unserer Geschäftsstelle, Goethestraße 59, bekanntgegeben. Die Herren Gemeindevorstände bzw. Wahlvorsteher seien auch an dieser Stelle nochmals höflich um schnellste Uebermittlung des Wahlergebnisses an uns gebeten.

—* Wahlversammlungen. Gestern abend fanden zwei sozialdemokratische Wahlversammlungen statt. In der Versammlung der Mehrheitssozialisten, die im Hotel Köpfer abgehalten wurde und gut besucht war, sprach das Mitglied der Nationalversammlung, Herr Bethe, Freiberg. Von den Parteien der Rechten werde der Vorwurf erhoben, die Sozialdemokratie habe mit ihrer verheerenden Agitation die legitime Front zertrümmert und die Moral des Heeres untergraben. Nach dem Zusammenbruch habe sie die Revolution gemacht, den Schandfrieden geschlossen und damit über das Volk das namenlose wirtschaftliche Elend gebracht. Diesen Vorwürfen sei entgegengehalten, daß wir ohne den verlorenen Krieg und ohne die Parteien, die diesen Krieg gewollt und systematisch geführt hätten, nicht das wirtschaftliche Elend, keine Wohnungsnot, kein Hunger und Schiebertum hätten. Bei Ausbruch des Krieges habe die Sozialdemokratie zum Vaterland gestanden, nicht um der schönen Augen der Besitzenden willen, sondern im Interesse der Arbeiter. Seit den Tagen, da Karl Marx angeht das Proletariatelend das Wort gesprochen, daß der Arbeiter kein Vaterland habe, bis zum Ausdruck des Krieges, sei die deutsche Arbeiterschaft zu einem Kulturfaktor geworden und habe etwas zu verlieren gehabt. Es habe gegolten, sich nicht dem in der Kultur zurückgebliebenen zaristischen Rußland auszuliefern. Aber die Sozialdemokratie sei nicht mit den Alldeutschen weitergehend hinausgegangen. Immer habe sie die herrschenden Kreise gemahnt, die verhängende Hand abzustreifen. Die Schuld der damals herrschenden Kreise sei es, daß wir diesen Krieg verloren hätten. Sie hätten die Staatsmaschine, das Militär, das Wirtschaftsleben und die Diplomatie beerrichtet, die eigene Kraft überdacht und die

des Feindes unterschätzt. In der Stunde, als dem Volke die Erkenntnis der wahren Lage gekommen, als der Zusammenbruch erfolgt sei, da sei es die Sozialdemokratie gewesen, die das Chaos in geordnete Bahnen lenken habe. Wäre in jenen Tagen die Sozialdemokratie nicht gewesen, Tausende von den Arbeitern, die heute den Mund aufreißen, wären vielleicht nicht in die Lage gekommen, die Sozialdemokratie anzulernen. In den 14 Jahren sei das Menschengeschick verändert worden trotz der Überhand von rechts und links. Wir seien auf dem besten Wege, das Volk wieder auf geordnete Bahnen zu führen. Die Kunst erhebe den Roemmer, daß die Sozialdemokratie das Proletariat veranlassen habe, über die Sozialdemokratie in der Nationalversammlung in der Wahrheit gebildet und imstande zu sein, ihre sozialistischen Arbeit behaupten zu können. Sie tragen bei Unabhängigen und Sozialisten. Es sei verkehrt, die geistige Kraft und die Bedeutung des Bürgertums für das Reich zu unterschätzen. Je höher ein Reich geistig stehe, desto mehr empfinde er die Notwendigkeit der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie würde die Wirtschaft der Bevölkerung überleben. Das heutige Bürgertum werde bei allen seinen Leistungen vom Erosionus gefressen, für den Sozialismus aber ist erforderlich, daß das Volk in allen seinen Schichten auf den Gemeinstand eingestrichelt werde. Das könne nicht von heute auf morgen geschehen. Das Vorkommende biete den Arbeitern die Möglichkeit, sich den geistigen Heberbild über die Betriebe anzueignen. Neben geistige Arbeit mit den Unabhängigen und den Sozialisten, deren Streikbeweise und Zweifeln mit dem Rückgang der sozialdemokratischen Partei ein gutes Volk seien. Die Sozialdemokratie lehne die Vergewaltigung ab, sie wolle systematisch aufklären und aufbauen. Die durch das stete geschäftliche wirtschaftliche Situation dränge, ob man wollte oder nicht, zum Sozialismus. Nebenher könnte die Folgen einer Herrschaft der Rechten. Ein Aufstand ohne die Sozialdemokratie sei unmöglich. Der Arbeiter fand seinen Platz. — In der von etwa 300 Personen besuchten Versammlung der Unabhängigen Sozialdemokraten im „Stern“ sprach Verhandlungsleiter Uebereich. Er beauftragte einhellig die Art der Feuergefährdung im Sinne der bürgerlichen Parteien der Reichstagswahl. Im Land von Bayern befragte er die gegenwärtige indirekte Steuererhebung, erwähnte des weiteren die Kriegseinkommensteuer, die Vermögenssteuer, das Reichsmonopol, sowie die neuen Reichseinkommensteuern, die Umsatz- und Luxussteuer. Er verwies den Religionsunterricht, forderte Trennung von Kirche und Staat und betonte die Schaffung der Einheitschule und Lehrmittelfreiheit. Das Lehrende Herr bezeichnete Redner als eine Gefahr. Die jetzt gebildeten außerordentlichen Kriegsgewichte seien Auswüchse des heutigen Militarismus. Auch der Sozialisierungsgedanke wurde gründlich besprochen, desgleichen das Erwerbslosengesetz und in Verbindung damit die Gewerksamensentfaltung und das Krankenversicherungsgesetz. Zum Schluß seines reichlich zweistündigen Vortrages befragte der Referent die Gründe und Ziele der Streikbewegung, hierbei die Tätigkeit der von der gegenwärtigen Regierung geschaffenen Schlichtungsausschüsse kritisiert. Verhättnisse befragte folgte seinen Ausführungen. — Es schloß sich eine ziemlich ausgedehnte Debatte an, jedoch die Versammlung erst gegen 12 Uhr ihr Ende erhebt.

—* Öffentliche Sitzung des Schulausschusses findet Montag nachmittag 7 Uhr im Sitzungssaal der Alberschule mit anschließender nichtöffentlicher Sitzung statt.

—* Gedanktafel. Im Giesigen Gerichtsgebäude wurde eine Gedanktafel an die dem Weltkrieg zum Opfer gefallenen Beamten Referendar Hannes, Aktuar Dietrich und Schreiber Mann angebracht.

—* Musik. Sonntag, den 6. Juni spielt die Kapelle des Reichsm.-Dion.-Batt. 19 Musik mit 11 Uhr vormittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz. Musikfolge: 1. Hühnerorgans, March, 2. Ouverture zur Oper „Wagner“ von Thomas, 3. Aufzug der Weibersinger aus der Oper:

—* Verkauf von Suppenmehl und Fischlösen in Dölen in der Volkshaus in Gröba, Montag, den 7. Juni 1920, vormittags 8—10 Uhr. Beutel mitbringen!

Gröba (Elbe), am 4. Juni 1920. Der Gemeindevorstand.

—* Verkauf von Suppenmehl und Fischlösen in Dölen in der Volkshaus in Gröba, Montag, den 7. Juni 1920, vormittags 8—10 Uhr. Beutel mitbringen!

Gröba (Elbe), am 4. Juni 1920. Der Gemeindevorstand.

—* Verkauf von Suppenmehl und Fischlösen in Dölen in der Volkshaus in Gröba, Montag, den 7. Juni 1920, vormittags 8—10 Uhr. Beutel mitbringen!

Gröba (Elbe), am 4. Juni 1920. Der Gemeindevorstand.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkasten monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für die Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; gelbdruckende und tabellarische 50%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. Beste Tarife. Bewilligte Rabatte erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierteiljährliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Verkehrs b. Drucker, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Druck und Verlag: Cramer & Winterlich, Riesa, Reichsstr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.